



Die Stadt Görlitz an der heutigen deutschen Ostgrenze zu Polen war keine landesherrliche Gründung, sondern verdankt ihre Existenz einer Jahrhunderte langen eigenen bürgerlichen Entwicklung, die durch ihre Lage an der VIA REGIA besonders begünstigt war.

Zur Verteidigung der Stadt besaß Görlitz einstmals 32 Basteien, von denen heute noch vier erhalten sind, unter ihnen der Kaisertrutz. Als „Großes Reichenbacher Rondell“ wurde 1490 der Stadtmauer eine Bastion vorgelagert, um die an dieser Stelle von Westen aus in die Stadt führende Handelsstraße VIA REGIA zu schützen. Im Dreißigjährigen Krieg bekam der Kaisertrutz seinen Namen. Die Stadt war von den Schweden besetzt und „trotzte“ den kaiserlichen und sächsischen Truppen vor der Stadt während einer mehrwöchigen Belagerung.

Im Ergebnis des Wiener Kongresses wurde das bis dahin sächsische Görlitz 1815 der preußischen Provinz Schlesien zugeschlagen und gehörte zum Regierungsbezirk Liegnitz (heute Legnica/ PL). 1848 wurde der Kaisertrutz nach Abbruch der Verbindungsmauern zum Reichenbacher Turm und zur Stadtmauer als Hauptwache der preußischen Garnison umgebaut. Sowohl den Stadtgraben um den Trutz als auch sein Untergeschoss verfüllte man. Die neue Wache erhielt einen Arkadenvorbau und zwei flankierende Türmchen.

Im Jahre 2011 war der Kaisertrutz Veranstaltungsort der 3. Sächsischen Landesausstellung unter dem Motto „VIA REGIA – 800 Jahre Bewegung und Begegnung“. Nach der Landesausstellung werden in dem Gebäude in den Jahren 2012 und 2013 schrittweise die neuen Dauerausstellungen des Kulturhistorischen Museums Görlitz der Öffentlichkeit präsentiert.